

Hamburg

Sagen und Infos

in Einfacher Sprache



Lebenshilfe
Bremen | Leichte Sprache

Was steht in diesem Heft?

Worum geht es? Seite 3

Landkarten Seite 4

Sagen aus Hamburg

Klaus Störtebeker Seite 6

Der Esel als Dudelsackspieler Seite 10

Schon gewusst? Infos über Hamburg Seite 12

Mehr Infos

Tipps zum Weiterlesen Seite 16

Wer hat dieses Heft gemacht? Seite 17

Weitere Sagen und Infos aus Norddeutschland Seite 18

Worum geht es?

In Norddeutschland gibt es diese fünf Bundesländer:

- Bremen
- Hamburg
- Mecklenburg-Vorpommern
- Niedersachsen
- Schleswig-Holstein

Geschichten und Geschichte aus den Bundesländern

Es gibt viele schöne **Geschichten** aus den Bundesländern. Diese Geschichten sind oft erfunden, obwohl gerade **Sagen** über Ereignisse, Menschen oder Orte erzählen, die es wirklich gab oder gibt. Zum Beispiel gibt es die Stadt Hameln in Niedersachsen. Aber die Figur des Rattenfängers von Hameln, der Kinder entführt hat, ist sehr wahrscheinlich erfunden. Aber jedes Bundesland hat auch seine eigene **Geschichte** über Ereignisse, die wirklich so passiert sind.

Wir haben einige Geschichten und auch Infos über die Geschichte aus den Bundesländern gesammelt, die wir besonders schön oder spannend finden. Die Original-Texte sind aber manchmal schwierig zu verstehen. Darum haben wir die Texte in Einfache Sprache übersetzt. So können mehr Menschen die Texte besser verstehen. Es gibt ein Heft in Einfacher Sprache für jedes Bundesland aus Norddeutschland.

Leichte und Einfache Sprache in der Schule

Die Hefte kann man auch gut im Schulunterricht nutzen. Es gibt auch jedes Heft zu einem Bundesland in Leichter Sprache. Leichte Sprache ist etwas einfacher als Einfache Sprache. Leichte Sprache ist zum Beispiel gut für Menschen mit geistiger Behinderung oder Menschen, die gerade Deutsch lernen. In jedem Heft stehen am Ende auch die Links zu den Texten im Original. So können alle lesen, was sie wollen.

Geschichten zum Anhören

In Leichter Sprache nennen wir die Sagen nur „Geschichten“. Und die Geschichten gibt es auch zum Anhören als Hörspiel. Die Texte zum Anhören sind etwas leichter als die Texte in diesem Heft. So können viele Menschen die schönen Geschichten oder Sagen aus Norddeutschland kennenlernen.



Landkarten

Karte von
Deutschland:
Die Bundesländer
in Norddeutschland
sind farbig.



In diesem Heft geht es
um Sagen und Infos
aus **Hamburg**.



Sagen aus Hamburg



Klaus Störtebeker



Der Esel als Dudelsackspieler

Man kann sich die Geschichten auch anhören.
Der QR-Code führt zur Internet-Seite
mit allen Geschichten in **Leichter Sprache**.



Klaus Störtebeker

Eine Sage in Einfacher Sprache

Klaus Störtebeker war ein berühmter Pirat. Er soll vor vielen hundert Jahren gelebt haben. Ob er wirklich gelebt hat, weiß man nicht. Aber es gibt viele spannende Geschichten über ihn und seine Piratengruppe.

Bevor Klaus Störtebeker Pirat wurde, lebte er als reicher Adeliger in Hamburg. Er und seine Freunde waren eine wilde Bande und machten viel Ärger in Hamburg. Sie tranken viel Alkohol und machten Glücksspiele. Doch eines Tages hatte Störtebeker sein ganzes Geld beim Glücksspiel verloren. Da warfen ihn die Hamburger aus der Stadt.

Klaus Störtebeker wollte nun Pirat werden. Er ging zum Anführer der Piraten Godeke Michels. Der wollte zuerst Störtebekers Kraft prüfen. Störtebeker konnte eine Kette aus Eisen wie einen Bindfaden zerreißen. Davon war Godeke Michels so beeindruckt, dass er Störtebeker gleich ein eigenes Piratenschiff gab.

In dieser Zeit bekam Klaus Störtebeker auch seinen Namen. Störtebeker ist ein norddeutsches Wort und heißt: „Stürz den Becher“. Diese Redensart sagt man, wenn jemand etwas sehr schnell trinken soll. Und Klaus Störtebeker konnte einen großen Becher Bier sehr schnell austrinken. Darum bekam er diesen Namen.



Störtebeker und seine Piraten

Klaus Störtebeker und Godeke Michels waren zusammen die Anführer einer Piratengruppe. Sie fuhren mit ihren Schiffen auf der Nordsee und der Ostsee und überfielen Schiffe von reichen Kaufleuten. Sie klauten teure Lebensmittel, Gold und Silber. Ihre Beute teilten sie immer gerecht unter allen Piraten auf. Alle Piraten bekamen gleich viel. Darum nannte man die Piratengruppe auch Gleichteiler. Das norddeutsche Wort dafür ist Likedeler.

Klaus Störtebeker und die Likedeler waren sehr berühmt. Und viele Kaufleute hatten Angst vor ihnen. Die Hamburger Kaufleute versuchten sehr lange, Klaus Störtebeker und die Likedeler zu fangen. Aber sie schafften es nicht. Die Piraten waren schlau und hatten viele gute Verstecke.

Störtebekers Niederlage

Eines Tages lagen die Piraten mit ihren Schiffen vor der Insel Helgoland. Als die Hamburger Kaufleute davon hörten, kamen sie mit vielen Schiffen nach Helgoland. Sie versteckten ihre Schiffe, damit die Piraten sie nicht entdeckten. Und dann warteten sie, bis es Nacht wurde.

In der Nacht fuhr ein Hamburger mit einem kleinen Schiff zu den Piraten hinüber. Die Piraten kannten den Hamburger von früher und waren freundlich zu ihm. Der Hamburger fragte die Piraten: „Das Meer ist so unruhig und mein Schiff schaukelt so stark. Kann ich mein Schiff an euer Schiff festbinden? Dann kann ich mir besser Essen kochen.“ Die Piraten waren einverstanden.

Aber das Ganze war nur eine List. Der Hamburger kochte gar kein Essen, sondern schmolz Metall. Das flüssige Metall goss er dann auf das Ruder von Störtebekers Schiff. Als das Metall wieder fest war, konnte man das Ruder nicht mehr bewegen. So konnte man das Schiff nicht mehr lenken. Die Piraten merkten das aber nicht.

Am nächsten Morgen fingen die Hamburger einen Kampf mit den Piraten an. Der Kampf dauerte drei Tage und drei Nächte. Die Hamburger kamen mit all ihren Schiffen. Ihr größtes Schiff hieß Bunte Kuh und der Kapitän war Simon von Utrecht. Die Bunte Kuh rammte das Schiff von Klaus Störtebeker und das Vorderteil von Störtebekers Schiff brach auseinander. Die Piraten versuchten zu entkommen. Aber sie konnten ihr Schiff nicht lenken, weil sie das Ruder nicht bewegen konnten. So konnte Simon von Utrecht Klaus Störtebeker und 71 Piraten gefangen nehmen.



Die Bunte Kuh fuhr mit den gefangenen Piraten zurück nach Hamburg. Viele Menschen waren zum Hamburger Hafen gekommen. Sie wollten den berühmten Piraten Klaus Störtebeker sehen. Alle Piraten waren gefesselt, als sie von den Schiffen kamen. Sie mussten hintereinander die Straße entlang laufen bis zu ihrem Gefängnis. Klaus Störtebeker brachte man in einen Keller im alten Hamburger Rathaus. Seit dieser Zeit nannte man den Keller nur noch *Störtebekers Loch*.

Störtebekers Tod

Der Senat von Hamburg verurteilte Klaus Störtebeker und die 71 Piraten zum Tode. Störtebeker versuchte noch mit dem Senat zu verhandeln und machte ihnen ein Angebot: Für seine Freiheit wollte er ihnen eine Kette aus Gold geben. Die Kette sollte so lang sein, dass sie einmal um ganz Hamburg geht. Aber der Senat lehnte das Angebot ab. Und am nächsten Tag sollte Klaus Störtebeker hingerichtet werden.

Vor seinem Tod hatte Klaus Störtebeker noch einen letzten Wunsch. Er sagte zum Bürgermeister von Hamburg: „Schlagt mir als erstes den Kopf ab. Dann will ich ohne Kopf an so vielen Piraten wie möglich vorbeilaufen. Und ihr lasst jeden Piraten frei, an dem ich ohne Kopf vorbeigelaufen bin.“ Der Bürgermeister war einverstanden.

Der Henker schlug Störtebeker den Kopf ab und Störtebeker lief ohne Kopf an 11 Piraten vorbei. Dann stellte ihm der Henker ein Bein und Störtebeker fiel tot zu Boden.

Der Bürgermeister hielt sich nicht an die Absprache mit Störtebeker und ließ die 11 Piraten nicht frei. Der Henker schlug allen Piraten aus Störtebekers Mannschaft den Kopf ab.



Störtebekers Schatz

Klaus Störtebeker und seine Piraten hatten viele Schiffe überfallen und ausgeraubt. Darum hatten sie einen großen Schatz.

Nach dem Tod von Klaus Störtebeker wollten die Hamburger diesen Schatz haben. Sie suchten in Störtebekers Schiff danach, aber sie konnten nichts finden. Darum verkauften sie das Schiff an einen Zimmermann. Er sollte das Schiff kaputtschlagen.

Der Zimmermann wollte zuerst die Masten mit den Segeln absägen. Als er anfang zu sägen, traf er auf etwas Hartes und er sah ein helles Metall in dem Mast glänzen. Er sagte sofort dem Hamburger Senat Bescheid. Und als man das Schiff genauer untersuchte, bemerkte man: In einem Mast war Gold, in einem Mast war Silber und in einem Mast war Kupfer.

Sie hatten den Schatz von Klaus Störtebeker gefunden. Der Schatz war in den Masten von Störtebekers Schiff versteckt.

Der Hamburger Senat belohnte den Zimmermann. Denn er hatte den Schatz von Klaus Störtebeker gefunden. Aus dem Gold von Störtebekers Schatz machte man eine Krone. Diese Krone setzte man auf den Turm der Sankt Katharinen Kirche in Hamburg. Diese Kirche mit der Krone gibt es noch heute in Hamburg.

Der Esel als Dudelsackspieler

Eine Sage in Einfacher Sprache

Früher stand in einer alten Kirche in Hamburg ein seltsamer Grabstein. Auf dem Grabstein war ein Bild von einem Esel. Das Seltsame an dem Esel war: Er stand auf seinen Hinterbeinen und hielt in den Vorderpfoten einen Dudelsack.

Es gibt zwei Geschichten zu diesem Grabstein.



Die erste Geschichte geht so: Es gab einmal einen reichen Kaufmann in Hamburg. Der Kaufmann glaubte, er kann nie arm werden. Darum sagte er: „Ich werde nie arm sein. Bevor das passiert, kann ein Esel auf einem Dudelsack spielen.“

Aber kurze Zeit später war der Kaufmann ein armer Mann geworden. Und er musste in großer Not sterben. Er bekam den Grabstein mit dem Esel, der Dudelsack spielt.

Andere Leute erzählen eine andere Geschichte. Sie sagen, der Grabstein mit dem Esel ist für Gesche von Holten. Sie war einmal die reichste Frau von Hamburg. Eines Tages kam ein armer Verwandter zu ihr und fragte sie nach Geld. Aber sie wollte ihm kein Geld geben. Da sagte der Verwandte: „Du wirst nicht immer Glück haben und reich sein.“ Da sagte Gesche von Holten zu ihm: „Ich werde nie arm sein. Bevor das passiert, kann ein Esel auf einem Dudelsack spielen.“

Später ist Gesche von Holten sehr arm geworden. Sie war so arm, dass sie den Hühnern das Brot wegessen musste. Einmal lief Gesche von Holten durch eine Gasse und traf einen Mann, der lustige Geschichten erzählte. Der Mann hatte einen tanzenden Esel dabei. Und der Esel spielte auf einem Dudelsack. Da erschreckte sich Gesche von Holten sehr. Denn sie dachte daran, was ihr Verwandter gesagt hatte. Kurze Zeit später starb Gesche von Holten. Sie bekam von ihrer Familie den Grabstein mit dem Esel, der Dudelsack spielt.

Heute steht der Grabstein in einem Museum in Hamburg. Er soll für alle Menschen eine Warnung sein: Glück kann schnell zu Ende sein.

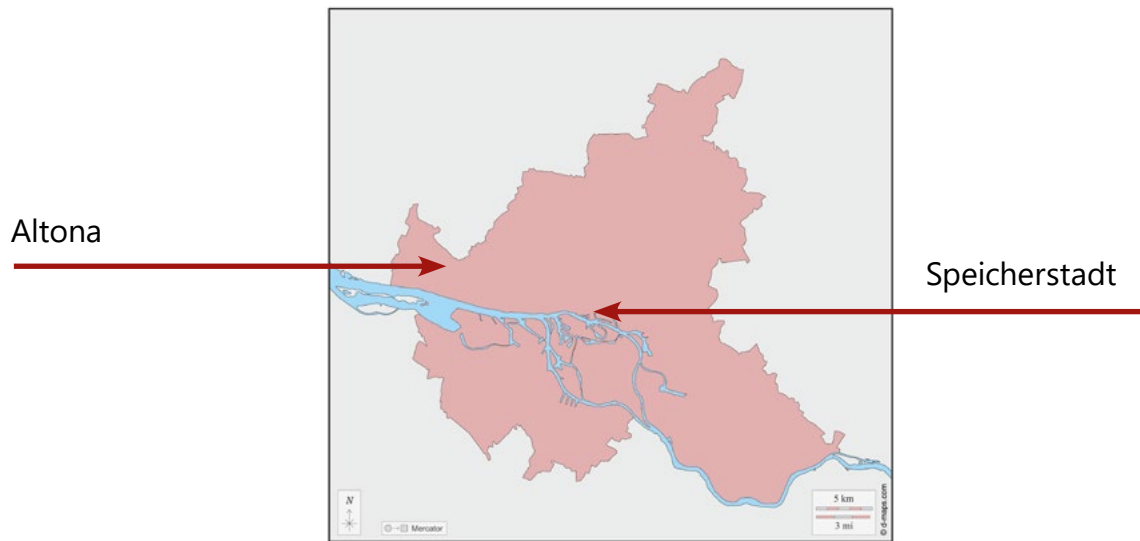
Schon gewusst?

Infos über Hamburg

Schon gewusst? Infos über Hamburg

Karte von Hamburg:

Hier sind in etwa die Orte aus dem Text.



Hamburg ist die **zweitgrößte Stadt in Deutschland**. Hamburg hat 1,8 Millionen Einwohner, nur Berlin hat noch mehr.

Der Hamburger Hafen ist der **größte Hafen in Deutschland** und der drittgrößte in Europa. Man nennt ihn oft „das Tor zur Welt“. Denn die Schiffe fahren von Hamburg aus in die ganze Welt. Die Schiffe bringen Menschen und Waren in viele verschiedene Länder.





In Hamburg gibt es **2.500 Brücken**. Damit hat Hamburg mehr Brücken als jede andere Stadt in Europa und steht sogar im Guinness-Buch der Rekorde.

Der Hamburger **Stadtteil Altona** war früher eine eigenständige Stadt und gehörte zu **Dänemark**. Altona war nach der Hauptstadt Kopenhagen die zweitgrößte Stadt in Dänemark.



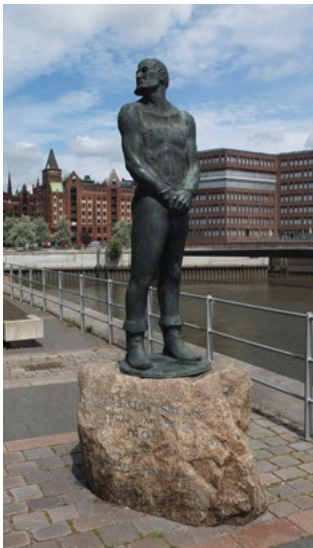
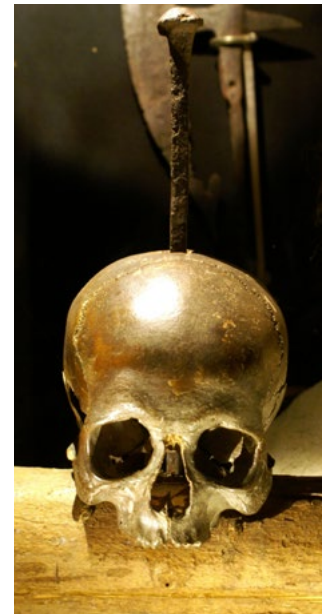
Der **Hamburger Dom** ist keine Kirche, sondern ein großes Volksfest. Es findet dreimal im Jahr auf dem Heiligengeistfeld statt. Es gibt Karussells und viele Stände mit Essen und Getränken.

Die **Hamburger Speicherstadt** gehört zum UNESCO Weltkulturerbe. Der Name Speicherstadt kommt von den Lagerräumen, die man auch „Speicher“ nennt. In diesen Speichern waren früher viele Waren gelagert, zum Beispiel Kaffee, Tee und Gewürze. Diese Waren kamen mit Schiffen aus anderen Ländern nach Hamburg.

Die Speicherstadt wurde zwischen 1885 und 1927 auf einer Inselgruppe in der Elbe gebaut. Es gibt 15 große Speichergebäude und sechs Nebengebäude. Alle Gebäude sind durch Straßen, Kanäle und Brücken miteinander verbunden.



Im Museum für Hamburgische Geschichte gibt es **einen Totenkopf von einem Piraten**. Lange Zeit glaubte man, es sei der Kopf von Klaus Störtebeker. Den Totenkopf hat man im Jahr 1878 bei Bauarbeiten auf dem Grasbrook gefunden. Hier hat man früher viele Piraten geköpft. Die Köpfe hat man dann mit einem Nagel auf Holzpfähle gesteckt. Die aufgespießten Köpfe hat man an der Elbe aufgestellt. Sie sollten eine Warnung für anderen Piraten sein. Der Totenkopf im Hamburgischen Museum wurde auch mit einem Nagel aufgespießt. Darum ist man sicher, dass es der Kopf von einem Piraten ist.



In Hamburg gibt es eine **Statue von Klaus Störtebeker**. Die Statue steht dort, wo man Klaus Störtebeker den Kopf abgeschlagen hat. Früher hieß der Ort Grasbrook, heute steht dort die Hamburger Speicherstadt.

Und nun?

Das waren schon einige Infos über Hamburg. Aber es gibt natürlich noch viel mehr! Bei einem Besuch in Hamburg kann man viel Neues entdecken.

Tipps zum Weiterlesen

Infos

Nachrichten in Leichter Sprache vom NDR:

https://www.ndr.de/fernsehen/barrierefreie_angebote/leichte_sprache/Nachrichten-in-Leichter-Sprache,nachrichtenleichtesprache100.html

Ideen für Urlaub in Hamburg:

www.hamburg-tourism.de

Quellen

Quellen für die Sachinfos:

- <https://www.ndr.de/geschichte/schauplaetze/Altona-Wie-daenische-Dorf-zur-Stadt-und-zum-Szeneviertel-wurde,altona350.html>
- <https://www.hamburg.de/stoertebeker-denkmal-314448>
- <https://www.shmh.de/stoertebeker-schaedel/>
- <https://worldheritage.hamburg/de/speicherstadt/>
- <https://hamburgtourist.info/veranstaltungen-in-hamburg/hamburger-dom.html>
- <https://www.shmh.de/journal-die-kunst-der-brueckenbauer/>
- <https://www.hafen-hamburg.de/>
- <https://marketing.hamburg.de/faq-hamburg.html>

Quellen für die Sagen:

- Störtebeker:
Neuausgabe von Otto Mensig, 1921: <https://www.sagen.at/texte/sagen/deutschland/hamburg/stoertebecker.html>
- Esel als Dudelsackspieler:
„Sagen und Märchen aus Hamburg“ von Gundula Hubrich-Messow: <https://www.sagen.at/texte/sagen/deutschland/hamburg/esel.html>

Wer hat dieses Heft gemacht?

Texte in Einfacher Sprache:

© Büro für Leichte Sprache, Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., 2025.

Bilder und Fotos:

- Gezeichnete Bilder:
© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers.
- Karte von Deutschland mit den Grenzen von den Bundesländern von d-maps:
https://d-maps.com/carte.php?num_car=4690&lang=de
- Karte von Hamburg:
https://d-maps.com/carte.php?num_car=6246&lang=de
- Brücke:
Bild von Barbara Evening auf Pixabay
- Hamburger Hafen:
Bild von Bernd Petrikat auf Pixabay
- Hamburger Dom:
Bild von JingSun auf Pixabay
- Hamburger Speicherstadt:
[Pixabay](#)
- Statue von Störtebeker:
[Wikipedia / By Palauenc05 - Own work https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=91603101/](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=91603101/) CC BY-SA 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>)
- Totenkopf von einem Piraten:
By Finanzer / Michail Jungierek (talk · contribs) - Museum für Hamburgische Geschichte, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=746340> / CC BY-SA 3.0-Lizenz (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)

Weitere Sagen und Infos aus Norddeutschland

Es gibt noch weitere Hefte mit Sagen und Infos aus Norddeutschland aus Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

Die Hefte kann man im Internet lesen oder runterladen und ausdrucken.

Man kann die Geschichten auch in Leichter Sprache anhören.

Der QR-Code führt direkt zur Internet-Seite mit allen Geschichten.

Die Hefte und die Geschichten zum Anhören sind kostenlos.



Links zu den Heften:

<https://leichte-sprache.de/uebersetzungen/geschichten-aus-dem-norden>

<https://shop.lebenshilfe-bremen.de/>

Link zu den Geschichten zum Anhören:

https://www.youtube.com/playlist?list=PL9Oi_6Ah9GAThOtFSeJ4qsQHxkt4Z4Wu_

Und die Hefte und Geschichten zum Anhören gibt es auch in einer App:



Bremen

Sagen und Infos

in Einfacher Sprache



Lebenshilfe
Bremen | Leichte Sprache

Mecklenburg-Vorpommern

Sagen und Infos

in Einfacher Sprache



Lebenshilfe
Bremen | Leichte Sprache

Niedersachsen

Sagen und Infos

in Einfacher Sprache



Lebenshilfe
Bremen | Leichte Sprache

Schleswig-Holstein

Sagen und Infos

in Einfacher Sprache



Lebenshilfe
Bremen | Leichte Sprache

Das Büro für Leichte Sprache Bremen

Das Büro für Leichte Sprache Bremen gibt es seit dem Jahr 2004.

Es war das erste Büro für Leichte Sprache in Deutschland.

Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten hier zusammen.

Die Mitarbeiter übersetzen Texte in Leichte Sprache und Einfache Sprache.

Zum Beispiel: Verträge, Gesetze, Briefe, Infos und Internet-Seiten.

Testleser prüfen, ob man die Leichte-Sprache-Texte gut verstehen kann.

Testleser sind zum Beispiel

- Menschen mit einer geistigen Behinderung
- Menschen, die noch nicht so gut Deutsch können

Viele Menschen sollen Leichte Sprache benutzen.

Darum machen die Mitarbeiter vom Büro Vorträge und Kurse.

Sie bringen anderen bei, wie man Leichte Sprache benutzt.

Das Büro für Leichte Sprache hat noch viele andere Dinge gemacht.

Zum Beispiel:

- Bilder für Leichte-Sprache-Texte
- Geschichten in Leichter Sprache
- Fabeln und Märchen in Leichter Sprache und Einfacher Sprache
- Nachrichten in Leichter Sprache



Lebenshilfe Bremen e.V.

Büro für Leichte Sprache

Waller Heerstraße 55

28217 Bremen

www.leichte-sprache.de

www.lebenshilfe-bremen.de

shop.lebenshilfe-bremen.de

